

Handtmann sichert sich VW-Großauftrag

Das Biberacher Unternehmen fertigt Teile für den ID.3 - Wo und wie viel produziert wird



Für das Elektroauto ID.3 von VW werden künftig auch Handtmann-Bauteile verwendet. Die Biberacher Unternehmensgruppe liefert in den kommenden Jahren Batteriequerträger in einer Millionenstückzahl. (Foto: Volkswagen)

Von Gerd Mägerle

Biberach

Der Handtmann-Unternehmensgruppe ist es gelungen, einen Großauftrag des Automobilkonzerns VW zu ergattern. Für das Elektrofahrzeug ID.3 stellt Handtmann künftig Batteriequerträger her. Dieser Auftrag stellt den Einstieg in die Großserienherstellung von Bauteilen der Elektromobilität dar, teilt Handtmann mit.

Der Auftrag von VW ist in zwei Tranchen aufgeteilt. Der Umfang der ersten Tranche beläuft sich auf rund zwei Millionen Bauteile pro Jahr und hat zunächst eine Laufzeit von acht Jahren. Neben einem Drittel in Biberach werde dieser Auftrag zu zwei Dritteln am Handtmann-Standort Annaberg-Buchholz (Sachsen) gefertigt, teilt das Unternehmen mit.

In Zusammenarbeit mit dem Standort Biberach konnte Handtmann noch eine zweite Tranche für sich gewinnen. Mit der Vergabe dieser Tranche konnte das Gesamtvolumen auf knapp sechs Millionen Bauteile pro Jahr erhöht werden - bei einer voraussichtlichen Projektlaufzeit bis 2031. Bei den Batteriequerträgern handelt es sich nach Angaben des Unternehmens um die Halterungen, mit denen die Batterie und die dafür erforderliche Elektrik im Fahrzeug fixiert wird.

„Wir freuen uns sehr, dass wir uns gegen unsere internationalen Wettbewerber durchsetzen konnten und diesen Auftrag erhalten haben. Durch unsere jahrelange Erfahrung sind wir der richtige Partner für dieses Projekt“, erklärt Jens Rall, Senior Director Sales & Marketing im Handtmann Metallgusswerk.

In der Automobilbranche stehen die Zeichen auf Strom. Die Neuzulassungen von Elektroautos in Deutschland sind seit Anfang 2020 deutlich gestiegen. „Die wachsende Bedeutung der E-Mobilität spielt auch bei der Handtmann-Unternehmensgruppe eine zentrale Rolle. Ziel muss es sein, durch neue und innovative Produkte bei der E-Mobilität mitzumachen. Wir sehen uns als starken Partner für die Zukunft der Automobilindustrie,“ so Thomas Handtmann, Geschäftsführer der Handtmann Holding.

Der ID.3, der seit Ende 2019 produziert wird, ist das erste rein als Elektroauto konzipierte Fahrzeug von VW. Der Wolfsburger Autokonzern plant für seine ID.-Familie zukünftig mit großen Stückzahlen. Kernstück dieser Baureihe ist der MEB, der Modulare E-Antriebs-Baukasten, auf dessen Grundlage weitere Elektromodelle entstehen sollen. Dabei gelten Fahrwerk und Karosserie als Schlüsselfaktoren für das Gewicht des Fahrzeugs und somit für die CO₂-Reduzierung. Diese Themen stehen auch bei Handtmann im Fokus der Produktentwicklung. Als Spezialist für dünnwandigen Druckguss mit Wärmebehandlungstechnologie bietet Handtmann umfassende Lösungen für den Einsatz von Leichtmetallgussteilen beispielsweise als Substitution von Stahl.

Der Handtmann-Geschäftsbereich Leichtmetallguss ist strategischer Systempartner für die Automobilindustrie für Antriebsstrang, Fahrwerk und Karosserie. Gemeinsam mit dem Handtmann Geschäftsbereich Systemtechnik werden Kompetenzen gebündelt, Ideen vernetzt und neue Wege eingeschlagen. „Wir haben damit die Möglichkeit, eine komplette Lösung für den VW-Konzern zu liefern, sagt Robert Omagbemi von der Albert Handtmann Holding.

Wäre der VW-Auftrag möglicherweise komplett in Biberach bearbeitet worden, wenn eine Handtmann-Ansiedlung im geplanten interkommunalen Industriegebiet (IGI) Rißtal bereits erfolgt wäre? Omagbemi verneint dies. „Beim Auftrag von VW geht es um Gussteile. Und eine neue Gießerei ist unsererseits im IGI Rißtal nicht vorgesehen.“ Insofern habe das Thema IGI keinen Einfluss auf die Aufteilung des Auftrags auf die beiden Standorte Annaberg und Biberach gehabt, so Omagbemi.